

Amts & Intelligenzblatt

für den

Erscheint wöchentlich zweimal
Mittwoch und Samstag und
kostet vierteljährlich 30 kr.

Oberamtsbezirk Waiblingen.

Einschlagsgebühr für die zwei
spätige Zeile oder deren
Raum 3 kr.

Siebentundzwanzigster Jahrgang.

No 29.

Samstag den 7. April

1866.

Amtsliche Bekanntmachungen.

Waiblingen.

Für die unglücklichen Armen in Jerusalem giengen bei der unterzeichneten Stelle folgende Liebes-Gaben ein u. wurden zur Vertheilung, ohne Unterschied des Glaubens, durch den Evangelischen Herrn Bischof Sobad versendet. Aus Waiblingen: F. L. P. 1 fl., H. P. St. 1 fl. 45 kr., F. W. M. 2 fl., F. Pf. N. 2 fl. 42 kr., G. P. 2 fl., F. P. W. 1 fl. 10 kr., P. S. 9 fl. 20 kr., M. S. 30 kr., H. M. u. F. S. 2 fl., Mädchen in der Seidenfabrik 2 fl. 30 kr., W. W. 30 kr., D. G. 30 kr., F. R. 30 kr., F. G. M. 3 fl., F. P. C. 30 kr., W. R. 12 kr., S. P. 18 kr., W. W. 1 fl., Nag. C. 30 kr., S. R. W. 1 fl., G. 1 fl., S. W. 30 kr., F. C. 1 fl., B. Kl. 1 fl. 45 kr., S. W. 36 kr., S. B. 2 fl., H. B. 2 fl. 20 kr., C. D. 30 kr., F. S. 2 fl., W. S. 1 fl. 45 kr., F. M. 1 fl. 45 kr., F. M. 1 fl., F. R. 5 fl. 30 kr., Ch. W. 30 kr., H. M. B. 5 fl., F. C. N. 3 fl. 30 kr., N. N. 1 fl., Ungenannt: 36 kr., 24 kr., 2 fl. 12 kr., 15 kr., 30 kr., 1 fl. 30 kr., 3 fl., 1 fl., 4 fl., 2 Knaben 22 kr., Magd 6 kr. u. 12 kr., 1te Mädchenschule 8 fl. 4 kr., 2te Knabenschule 2 fl. 53 kr., H. C. 1 fl. 7 kr., M. 5 fl. Vom Pfarramt Veinstein 21 fl. 43 kr., Birkmannswäiler 2 fl. 45 kr., Bittensfeld 21 fl. 22 kr., darunter von Siegelhausen 6 fl. u. von der 2ten Schule 1 fl. 46 kr., Buoch: 7 fl. 35 kr., darunter von den Schülern in Reichenbach für das syrische Waisenhaus 1 fl. 15 kr., in der Stunde dort gepopfert 3 fl. 8 kr., A. F. in C. 5 fl., Hegnach 10 fl. 21 kr., darunter auch Schulpfer. Hertmannswäiler 8 fl. 16 kr.; J. D. in Korb 1 fl.; P. S. in N. 2 fl.; Neustadt 31 fl. 4 kr.; Doppelshohm Kirchenopfer 4 fl.; Gemeinschaft in Weisbuch u. Necklinsberg 11 fl. 16 kr.; B. S. Wt. in Neckl. 11 fl. Außerdem für Missionszwecke 1 fl. 30 kr.; Schwaikheim 1te Schule r. L. 4 fl. 42 kr.; Strümpfelbach 13 fl. 13 kr. Zusammen: aus Waiblingen 96 fl. 49 kr.; aus der Diöcese 155 fl. 20 kr.

Herzlichen Dank für diese Wohlthat! möge sie ausgerichtet werden „dem Herrn zu Ehre u. zum Preis des guten Willens aller fröhlichen Geber! Gott gebe es, daß allerlei Gnade unter ihnen reichlich sey, daß sie in allen Dingen volle Genüge haben und reich seyen zu allerlei guten Werken!“ 2 Cor. 8, 19. 9, 8.
5. April 1866. Kön. Dekanamt
Bübrer.

Korb. Gefundenes Halstuch.

Vor einigen Tagen wurde auf der s. g. Pfahlbühlstraße ein großes schwarzes Halstuch gefunden, welches der rechtmäßige Eigenthümer innerhalb 15 Tagen bei unterzeichneter Stelle abholen kann.

Den 4. April 1866.

Schultheißenamt
Egel.

Landwirthschaftlicher Verein.

Es wurde eine Partie Songho Samen von Hohenheim bezogen und dem Schneider Schweißer bei der Kirch zum Verkauf übergeben, was hiemit öffentlich bekannt gemacht wird.

Schwaikheim, Oberamts Waiblingen.

Bau-Akkord.

Der Neubau einer Schulmeisters-Wohnung dahier soll im Wege des Abstreichs verliehen werden. Nach dem Voranschlag berechnen sich die Kosten folgendermaßen:

1. Grabarbeit	32 fl. 33 kr.
2. Maurer-Arbeit	1278 fl. 58 kr.
3. Gypser-Arbeit	156 fl. 44 kr.
4. Zimmer	897 fl. 10 kr.
5. Schreiner	282 fl. 55 kr.
6. Glaser	99 fl. 40 kr.
7. Schlosser	175 fl. 20 kr.
8. Gußeisen	110 fl. 36 kr.
9. Hafnet	4 fl. 30 kr.
10. Delfarb-Anstrich	42 fl. 40 kr.
	3081 fl. 6 kr.

Der Voranschlag, die Riße und Akkordsbedingungen sind vom Freitag den 6ten d. Mts. an auf dem hiesigen Rathhause zur Einsicht aufgelegt, die Akkordsverhandlung selbst aber wird am Mittwoch d. 18ten d. Mts. Vormittags 10 Uhr auf dem Rathhause dahier stattfinden, wozu die Akkordsliebhaber eingeladen werden.

Den 4ten April 1866.

Im Auftrag des Gemeinderaths.
Schultheiß Ulrich.

Forstamt Reichenberg.

Revier Weißsch.

Brennholz-Verkauf.



Aus den Abtheilungen Kofwiesen, Fautsbacherwand, Zuchswasen, Tannwiesen, Langerfumpf, Erdbeerplatte, Streuplatte, Sandleich, Kohgehren vom Staatswald Schenhan am:

Mittwoch den 11. April

2	Klafter	buchene	Ruthholzscheiter
39	"	"	Scheiter
15 1/2	"	"	Prügel u. Anbruch
35	"	tannene	Scheiter
146	"	"	Anbruchholz
2500	Stück	buchene	Wellen.

Der Verkauf beginnt Morgens 11 Uhr im Waldhorn in Sachselberg. Postensührer Maier in Schöllhütte kann auf Verlangen über die Loos-

eintheilung Auskunft geben u. wird am Verkaufstag von Morgens 8 Uhr an auf der Erbbeer- u. Streu- platte zum Vorzeigen des Holzes anwesend sein.

Ferner am **Freitag den 13. April** aus den Abtheilungen Dachsbau, Moosbau, Bergwald des Distrikts **Thänsflinge** bei Däfern:

$\frac{1}{2}$	Klafter eichenes u. 1 Kl. tannen Spaltholz
$3\frac{1}{4}$	" " Prügel u. Anbruch
5	" " buchene Scheiter u. dto.
9	" " tannene Scheiter
46	" " Prügel u. Anbruch
2	" " erlene Prügel u. Anbruch.

Zusammenkunft 10 Uhr Morgens bei der Däferner Sägmühle.

Reichenberg, 29. März 1866.

R. Forstamt
Hügel, A.B.

Privat-Anzeigen.

Stoffe für die **Kunsthärberei & Druckerei von Albert Schumann in Eslingen a. N.** werden fortwährend zur Beforgung übernommen von **Wilh. Gasteyer.**

Waiblingen.

Bestes wasserhell gereinigtes

Eröl

empfehl

das Pfund zu 14 fr.
den Schoppen zu 10 fr.

Wilh. Gasteyer.

Waiblingen.

Stockfische,

stets frisch gewässert, empfehl

G. G. Herzog.

Waiblingen.

Starke frühe **Gemüse-Setzlinge** als: **Kohl, Kohlraben, Mundkraut & Carviol** empfehl
Gärtner Zeeb.

Waiblingen.

Von nächsten Montag an können die Akkordanten der Zucker-Fabrik von **Reihlen & Cp.** in Stuttgart ihre Akkordscheine bei mir abholen.

Friedr. Westhäuser.

Sämmtliche **Schuhmacherhandwerkzeuge** empfehl
Im Scheffel.

Ein alter Dyalofen wird zu kaufen gesucht.
Von wem? sagt die **Redaction d. Bl.**

Waiblingen. Ein starker **Birnbaumstamm** ist zu verkaufen. Zu erfragen bei der Redaction.

Waiblingen.

100 fl. Pflegschaftsgeld hat gegen Sicherheit auszuleihen
L. Desterle.

Zwei neue eichene **Wiegenbettlädlein** hat Jemand um billigen Preis zu verkaufen. Zu erfragen bei der Redaction.

Königl. patentirter Ledergerb-fett-Stoff.

Von diesem rühmlichst bekannten unübertrefflichen **Seytosot**, wodurch das schlechteste Oberleder gut und wasserdicht gemacht, sowie dieses schlechte Sohlleder auf den 70 bis 80fachen Grad der Dauerhaftigkeit gesteigert werden kann, und überhaupt alte u. neue Stiefel und Schuhe, sowie alle Riem- und Lederwerke für die Zeit verbessert und konservirt werden, worüber durch viele amtlich beglaubigte Zeugnisse, welche bei dem Unterzeichneten stets eingesehen werden können, Nachweis gegeben ist, empfehle ich dem geehrten Publikum in Flacons zu 12 u. 18 fr. **R. F. Buck, Buchdruckerei-Besitzer.**

Zeugniß. Der von Schaumacker in Neutlingen erfundene Ledergerb-fettstoff zur Herstellung eines wasserdichten Leders ist von so vorzüglicher Qualität, daß ich keinen Anstand nehme denselben nach vielfachem Gebrauch, angelgentlich zu empfehlen. Wenn die Fußbekleidung nach der Gebrauchs-Anweisung behandelt wird, so kann man tagelang mit dieser der Käse ausgezegt seyn, ohne daß sie das Leder zu durchdringen im Stande ist, während letzteres zugleich weich und geschmeidig erhalten wird. Wer die Annehmlichkeit warmer, trockener Füße auf der Jagd oder im Walde zu schätzen weiß, den mache ich auf diesen Ledergerb-fettstoff aufmerksam.

Gernsbach im Febr. 1865.

Sichrodt, Bezirksförster.

Waiblingen.

Lehrlings-Gesuch.

Einen wohlherzogenen jungen Menschen nimmt in die Lehre

Schuhmacherstr. Kuppinger d. ält.

Waiblingen.

Acker-Verkauf.

Carl Schäfer hat verkauft $\frac{1}{8}$ Mrg. 2 Mth. Acker im Ameisenbühl neben Herrn Posthalter Heß u. Jakob Kost um die Summe für 365 fl. Dieser Acker kommt nächsten Montag, 9. April Nachmittags 2 Uhr in einmaligen Aufstreich.

Waiblingen.

Aus der Verlassenschaftsmasse des alt Fried. Herzog, Schmid wird zum Verkauf gebracht:

$\frac{5}{8}$ Mrg. 10,2 Mth. Baumacker in der Fuchsgrube mit 20 schönen tragbaren Apfelbäumen neben Christian Spaich, Kübler u. Chr. Lambert, Schneider.

$\frac{2}{8}$ Mrg. 15,8 Mth. Baumacker im obern Rosberg neben Adlerwirth Rienzle u. Joh. M. Mall.

Die Liebhaber wollen sich am nächsten Donnerstag den 12. April Abends 6 Uhr bei Carl Klingler, Bäcker einfinden.

Waiblingen.

Güter-Verkauf.

Aus der Verlassenschaftsmasse des Waldhornwirth Gemeinderath Pfander sind weitere folgende Güter angekauft:

$\frac{1}{8}$ Mrg. 7,2 Mth. Acker in den Ziegeläckern neben Wagner Kuhle und Johannes Gaupp angekauft zu 400 fl.

$\frac{1}{8}$ Mrg. 16,9 Mth. Baumacker auf der Korber Höhe neben der Straße und Gottlob Tiener von Korb, angekauft zu 525 fl.

$\frac{1}{8}$ Mrg. 21,8 Mth. Wiesen im obern Ring, hinter der Kirche, neben Flaschner Bauder und Adam Albingers Wittwe von Korb angekauft zu 440 fl.

Diese Güter kommen nächsten

Montag den 9. April

Nachmittags 2 Uhr

auf dem Rathhaus in einmaligen Aufstreich.

12 Säcke Brüche hat zu verkaufen

L. Desterle.

Waiblingen. Großer Ausverkauf.

Um meine sämtlichen

Herrenkleider

balb mit andern Artikeln vertauschen zu können, bin ich entschlossen, diese gänzlich auszuverkaufen. Dmi ich aber so rasch wie möglich hiezugelange, gebe ich Veranlassung zum Kaufen durch

Spott-Preisen

und biete mein jezt noch dastehendes Sortiment von **Joppen & Hausröcke, Hosen, Westen, Blusen, Arbeits- und Fuhrmannshemden, Unterhosen**, sowie meine halbwollene und baumwollene **Hosen-Stoffe** und meine Futterzeuge zu den

selbstkostenden Preisen

an. Ich empfehle deshalb diese Artikel zu geneigter Abnahme

Wilh. Gastenger.

In der **N. F. Buech'schen** Buchdruckerei ist zu haben:

Christliches Hausbuch.

Ein Gebetbuch mit vielen Gebeten für jeden Morgen und Abend und für die besondern Zeiten und Verhältnisse des christlichen Lebens von Joh. Caspar Lavater und andern aus alter Zeit nebst Lavaters Bildniß fein gebunden mit Goldschnitt in einem Futteral 1 fl. 54 kr. fein gebunden ohne Goldschnitt und Futteral 1 fl. 45 kr.

Verlorener Radschuh. Ein Radschuh ging vom Bahnhof Waiblingen bis nach Neustadt verloren. Man bittet den Finder, ihn gegen Belohnung abzugeben an die Redaktion.

Schon am 15. April d. J.

findet die Verloosung des berühmten

Schwefel- und Schlamm-bades Fiestel bei Pr. Minden

statt, wozu jedes Loos nur 1 Thaler oder 1³/₄ Gulden kostet.

Außer obigem Hauptgewinn kommen noch weitere Preise zur Verloosung, als elegante Equipagen, Pferde, Silberfachen, moderne Schlitten, Doppelgewehre, sowie viele hundert andere werthvolle Gegenstände. Diejenigen Loose, auf welche kein Hauptpreis fällt, erhalten eine 10 Jahre lang gültige Badefarte im Werth von 7 Thlr.; es muß somit

Jedes Loos unbedingt gewinnen.

Für den Absatz der gewonnenen Badefarten, sofern die Inhaber nicht selbst davon Gebrauch machen wollen, empfehlen sich untenbenannte Herren.

Jezt noch vorhandene Loose sind gegen Franco-Einsendung oder Postnachnahme von 1 Thaler p. Stück zu beziehen durch

Jean Schrimpff, Banquier in Frankfurt a. M., **J. Spanier**, General-Agent in Wunstorf bei Hannover
M. Gaser, Haupt-Collecteur in Blankenburg am Harz.

Tagesneuigkeiten.

Nach einer Verfügung des K. Finanz-Ministeriums vom 28. Febr. d. J. ist es den öffentlichen Kassen des Landes, welche mit der Staats-Hauptkasse in Verbindung stehen, gestattet, folgende fremde Werthpapiere anzunehmen:

- 1) die Noten der bayerischen Hypotheken- und Wechselbank in München;
- 2) das großherzoglich badische Staats-Papier-Geld;
- 3) die großherzoglich heßischen Grundrentenscheine;
- 4) die Noten der herzoglich Nassau'schen Landesbank.

Stuttgart, 5. April. (Jugendwehr.) Vergangenen Sonntag und Montag hielt eine Compagnie der hiesigen Jugendwehr ca. 60 Mann stark, trotz der schlechten Witterung den öfters angekündigten Reifemarsch nach Heilbronn, ab. Die Compagnie marschirte über Bierigheim nach Laufen, wo sie nach achtkündigem Marsche eintraf und Nachtquartier nahm. Des andern Morgens wurde Heilbronn vollends erreicht und nach einer größeren Rast daselbst eine Stunde lang, trotz dem fallenden Regen im Feuer exercirt, wodurch sie sich die Anerkennung einer Menge Heilbronner Zuschauer erwarb. Abends brachte der letzte Zug diese wackere Compagnie wieder wohlbehalten nach Hause. — (Die Einlieferung der Rekruten) hat nach einer Verfügung des Kriegsministeriums Freitag den 13. April zu geschehen. Der Garnisonswechsel findet schon am 10. d. M. statt. (Schw. V.-Ztg.)

Stuttgart, 5. April. Um 11 Uhr sind heute etwa 40 Kriegsfahrzeuge, Gepäc-, Spital- und Requisitionswagen hier

eingedrückt. — Man berichtet, in München und in Stuttgart werde die Verufung des Landtags erfolgen, sobald die politischen Wirren irgend weiter voran schreiten.

Oberndorf den 3. April. In vergangener Nacht um die 12. Stunde kam im Hause des Schultheißen Sch. zu Seedorf Feuer aus, wodurch dasselbe gänzlich eingeäschert wurde. Die Vermuthung, daß dieß durch eine ruchlose Hand geschehen, liegt nahe. (Schw. M.)

München den 4. April. Der Kommandant der Bundesfestung Ulm, Generalmajor Schedel, ist zum Kommandanten von Passau und der Beste Oberhaus ernannt, an seine Stelle in Ulm tritt der zum Generalmajor beförderte bisherige Artillerieoberst Graf v. Bothmer. (Bayr. Bl.)

Wien, 4. April. Der Zeitungsredakteur Tuvora (auch bekannt als Unternehmer von Gesellschaftsreisen) hat sich und seine aus fünf Personen bestehende Familie vergiftet.

(Preukische Kriegspoesie.) In Berlin etraukt folgendes Prachtstück von Poesie, das neuerdings auf die Melodie: „Heil dir im Siegeskranz“ gedichtet wurde:

Heil dir Kanonenklang,
Zubelnden Glockenfang
Freudig vereint,
Grüße den Preußenthron,
Grüße die heil'ge Kron',
Grüße das theure Haupt
Lorbeerumlaubi!

(D. B.)

Wer macht den Krieg, wer zahlt den Krieg!

Bei den jetzigen kriegerischen Ausfichten ist kaum etwas so bezeichnend und zugleich so berührend, als die Thatsache, daß bei uns noch ein Krieg möglich ist, gegen den der Wille des Volkes, wie seine gesammten Interessen sich sträuben. Nirgends im Volk zeigt sich auch nur die leiseste Spur einer kriegerischen Stimmung. Nicht der Bürger, der Bauer, der Arbeiter, die mit ihrer Hände Fleiß ihren und des ganzen Volkes Wohlstand schaffen, verlangen nach dem Kriege; sie alle wissen, daß Stockung der Geschäfte und damit Schmälerung ihres Einkommens die nothwendige Folge eines solchen ist; nicht das Volk, aus dessen Beutel und mit dessen Blut die Kriege geführt werden; mit friedlichem Erwerb beschäftigt, hat es keine Zeit und keine Lust zu solch nobeln Passionen. Schon spricht sich nicht allein die Presse, sondern wie am Rhein, auch das Volk selbst in sehr zahlreichen Versammlungen für Erhaltung des Friedens aus. Und welchen Erfolg haben diese Friedensdemonstrationen? Die feudale Presse bezeichnet sie als Landesverrath und fordert die Regierung auf, solche unziemliche Einmischung in die Befugnisse der Krone mit eherner Faust niederzuschlagen. Wenige ehrgeizige Abenteurer, die nichts, nicht einmal einen guten Ruf zu verlieren haben, hegen zum Krieg, und das Volk, das doch die Beche allein zu bezahlen hat, soll nicht einmal eine Meinungsäußerung in der Sache haben? Wäre so etwas in der Schweiz, in England, in Amerika auch nur denkbar? Wir haben hierin den sichersten Maßstab für die politische Bildung unseres Volkes. Nicht die Schuld der Regierungen ist es, die mit solcher Willkür mit dem Gut und Blut des Volkes schalten, sondern die Schuld des Volkes selbst, das meist nur auf Erwerb und Genuß bedacht, die Wahrung der allgemeinen Interessen nicht selbst in die Hand nimmt und seinem Willen energischen Ausdruck verschafft. Nur dann sind wir sicher, daß ein Krieg nicht aus frivolten Gründen entsteht, wenn das Volk den Krieg macht, das ihn auch bezahlt. (Schw. W. Z.)

Paris, 3. April. Die Union ist sehr ungehalten über das Circular des Hrn. v. Bismark, welches sie ein Plagiat der piemontesischen Hinterlist nennt. Sie nennt es jämmerlich in Grund u. in der Form. „Wenn,“ sagt sie hinzu, „Jemand aus der Frage der Erbzerzogthümer ein Mittel zur Aufregung und Unruhe gemacht hat, so ist's Preußen; wenn sich Jemand vom Geiste des Eingriffs und der Gewalt beseelt gezeigt hat, so ist's Preußen; wenn Jemand durch überlegte Reden sich in ein Leben der Ufurpation und Annexion eingelassen hat, so ist's Preußen; wenn endlich Jemand seinem Nachbar unbequem und gefährlich ist und gefährlich für den Frieden Eurova's, so ist's Preußen. Dies bezüglich der Sache. Was die Form betrifft, so ist es gar jämmerlich, wenn man sieht wie der Großsprecher der preussischen Tribüne die Tanzstiefel des Hrn. v. Cavour anthat, um seine Rolle in einer solchen Comödie zu spielen.“

Dieser Tage ließ, auf Meldung der Hausbewohner, die Polizei die Wohnung eines alten Mannes, der seit mehreren Tagen unsichtbar gemorden war, aufbrechen und fand den Vermissten todt auf einem zerlumpten Lager liegen. Er war zwei Tage vorher von einem Schlagfluß getroffen worden. In dem Loche, welches der seines unmenschlichen Geizes wegen bekannte Greis bewohnt hatte, herrschte das gränzenloseste, schmutzigste Elend. Die letzte Nahrung, die der Verstorbene zu sich genommen hatte, bestand aus trockenem Brod und einigen alten Käsrinden. In der zerfetzten Kleidung fand der Polizeikommissär die Baarsumme von 2 F. 50 C. und nach langem Suchen in einer halb zerfallenen Lade Aktien und Obligationen im Werthe von 480,000 Fr. vor! — Bis jetzt sind die Erben dieses verrückten Harpagons noch nicht ermittelt. (Ned. Z.)

Eine fixe Idee.

Die französischen Journale haben nach einander eine traurige Geschichte erzählt, daß ein Mann eigenhändig eine Guillotine gebaut und sich selbst damit hingerichtet habe. Nun hört man (nach dem „J. d. Deb.“, welches die Wahrheit dieser Erzählung nicht bezweifelt, was unsererseits jedoch desto mehr

der Fall ist) aus Villeneuve: am Lot (im südlichen Frankreich) ein noch außerordentliches Ereigniß. Ein Herr Dumont, früherer Kapitän in der Handelsmarine, hatte sich seit einiger Zeit in Villeneuve angesiedelt. Er bewohnte mit einem Neffen und einer Nichte ein Haus, in dessen Gärthchen die mächtigsten Sonnenblumen im Lande zu finden sind. Seit einiger Zeit schien Dumont in Aufregung. Er beantwortete alle an ihn gestellten Fragen nur einsilbig, und beeilte sich jedesmal nach Tisch, wieder in seine Stube zu gehen. Man mußte sich diese Gemüthsstimmung des alten Seemanns nicht zu erklären. In seinem Leben hatte Dumont einst eine traurige Episode durchzumachen gehabt. Sein Schiff war auf dem Meere verbrannt, und er hatte mit einigen Matrosen, mit denen er auf ein Floß geflüchtet war, alle Qualen des Durstes zu erleiden gehabt. Endlich hatte man gelost, wer zuerst gegessen werden solle... und als die Schiffbrüchigen durch den „Joung-Artus“ von New-York aufgenommen wurden, waren zwei Mann bereits verzehrt. Dumont liebte es nicht, daß man auf diese Begebenheit Anspielungen machte; sobald man ihn fragte: „ob er das schmachhaft gefunden habe“, gerieth er in heftigen Zorn. Seine Angehörigen beobachteten mit Besorgniß die neue Wandlung in seinem Charakter, und sein plötzlicher Hang zur Einsamkeit ließ sie ein Unglück fürchten. Der alte Seemann verschloß seine Thüre stets sorgfältig und verdeckte sogar das Schlüsselloch von innen durch einen Lappen. Er brachte ganze Stunden eingeschlossen am Kamin zu, und kam nur zur Zeit des Essens heraus. Schweigsam und immer düsterer werdend, berührte er auch da kaum die aufgetragenen Schüsseln. Seine Abmagerung und Schwäche wurden endlich so auffällig, daß der Arzt von Villeneuve den Angehörigen rief, das Geheimniß seiner Zurückgezogenheit zu erforschen. Sobald wir wissen werden, was ihn quält, äußerte der Doktor, können wir ihm möglicherweise zu Hilfe kommen. Der Neffe benützte den Augenblick, in welchem der Kapitän aus seinem Zimmer gegangen war, um eine Oeffnung in den Plafond zu machen. Dann entfernte er sich und erschien wie gewöhnlich, bei Tische. Nach dem Essen zog sich Dumont, der ein Stück Brod in die Tasche gesteckt hatte, zurück, ohne daß man ein Wort aus ihm hätte herausbringen können. Der Neffe, welcher von einem Zimmer im oberen Stockwerke lauschte, sah ihn nun die Fenstervorhänge zuziehen, dann seine Kleider ablegen... Mehrere blutigrothe Wunden wurden an seinem Körper sichtbar, hie und da fehlten ganze Stücke Fleisch. Dumont nahm hierauf ein Messer zur Hand kreuzte die Beine übereinander und schnitt sich ein Stück Fleisch aus dem Schenkel. Die frische Wunde bedeckte er mit einem Lappen, auf welchen eine weißliche Farbe geschmiert war; dann stellte er einen Kofst auf die glühenden Kohlen, ließ sein eigenes Fleisch braten und verzehrte es schließlich mit dem mitgebrachten Brode. Der Unglückliche wurde noch am nämlichen Abend in ein Krankenhaus zu Toulouse gebracht. Man mußte ihm eine Zwangsjacke anlegen, um zu verhindern, daß er sich nicht selbst auffresse, und mit Schauern denkt man daran, daß seit ungefähr zehn Jahren in Villeneuve mehrere Kinder verschwunden sind, ohne daß man Spuren von ihnen wieder aufgefunden hätte.

Petroleum. Eine Philadelphia Zeitung erzählt, daß eine Compagnie zum Transport von Petroleum eine eiserne Röhre von Philole zum Hafen gelegt hat, von 6 Zoll Durchmesser, durch welche alle 24 Stunden 20,000 Faß Del fließen. Dadurch sollen die Transportkosten auf ein Drittel der früheren Kosten zurückgeführt worden sein.

Winnenden. Fruchtpreise vom 5. April 1866.					
Dinkel	3 fl. 24 fr.	3 fl. 5 fr.	2 fl. 51 fr.		
Haber	3 fl. 34 fr.	3 fl. 32 fr.	3 fl. 28 fr.		

Räthsel.

Ich bin von Sklaven mühevoll anferzogen
Bin, jung noch, übers Weltmeer hingezogen,
Hab' alt der Feuerprob' mich unterzogen
Und bin als blauer Dunst davongeflogen.

Auflösung des Räthfels in No 28.

1. Vorfahren. 2. Nachkommen.

C.!